

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1890

72 (21.6.1890)

Durlacher Wochenblatt.



No. 72.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Mk. 60 Pf.

Samstag den 21. Juni

Einladungsgeld der gewöhnliche vier-
gehaltene Seite über deren Raum 9 Pf.
Zuerst erachtet man Tag und Nacht bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1890.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 11. d. M. gnädigst geruht, den Referendar Dr. Gustav Altfelx von Durlach dem Bezirksamte Lörrach unter Ernennung zum Amtmann beizugeben.

Karlsruhe, 19. Juni. [Karlsru. Btg.] Seine Königliche Hoheit der Großherzog besuchte am Dienstag Abend nach Höchstseiner Rückkehr nach Baden-Baden Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, um sich von Höchstderelben zu verabschieden. Abends 9 Uhr reiste der Großherzog nach Freiburg zu den Erbgroßherzoglichen Herrschaften. Seine Königliche Hoheit hatte die Absicht, gestern einem Regiments-Exerzieren unter Führung Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs anzuwohnen, nachdem Höchstderelbe das 5. Badische Infanterie-Regiment Nr. 113 bereits Anfangs Mai in Abwesenheit des Erbgroßherzogs befehligt hatte. Das Ausrücken sollte gegen 8 Uhr erfolgen; da es aber seit dem frühen Morgen in Strömen regnete, konnte das Exerzieren erst nach 10 Uhr stattfinden, und zwar bei ganz gutem Wetter. Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm die Parade des Regiments ab, das Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzogin in Kolonnen mit Zügen vorbeiführte. Darauf fand eine Gefechtsübung im Feuer mit markirtem Gegner statt und danach führte der Erbgroßherzog das Regiment in Kompagniefront im Parademarsch vorbei. Seine Königliche Hoheit der Großherzog versammelte zum Schluß das Offizierkorps vor dem Regiment, welches inzwischen ein offenes Bierock mit eng aufgeschlossenen Kompagnien bildete, und richtete anerkennende Worte an dasselbe, sowie an den hohen Kommandeur. Hierauf sprach Seine Königliche Hoheit noch die Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments an und richtete mahnende und aufmunternde Worte an die in dasselbe ein-

gestellten Mannschaften der Reserve, welche in der bedeutenden Zahl von durchschnittlich 90 Mann per Kompagnie eingezogen waren. Um 12 Uhr setzte sich Höchstderelbe mit Seiner Königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog an die Spitze der Fahnenkompagnie, ritt mit derselben bis zur Kaserne und nach Abgabe der Fahnen in das Großherzogliche Palais zurück. Um halb 2 Uhr folgte der Großherzog der Einladung des Offizierkorps zum Frühstück im Offizierskasino und kehrte um halb 4 Uhr zu Ihrer Königlichen Hoheit der Erbgroßherzogin zurück, Höchstwelche dem Regiments-Exerzieren von Anfang bis zu Ende im Wagen angewohnt hatte. Nachdem Seine Königliche Hoheit noch den Landeskommissär Ministerialrath Siegel empfangen hatte, verließ Höchstderelbe, von den Erbgroßherzoglichen Herrschaften zum Bahnhof geleitet, um 4^{1/2} Uhr Freiburg und traf um 6 Uhr in Doss noch mit der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin zusammen. Höchstwelche sich zunächst nach Berlin begab. Ihre Königlichen Hoheiten die Großherzogin und die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen waren Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog zu Wagen nach Doss entgegengekommen und fuhren die Höchsten Herrschaften von hier aus gemeinsam nach Schloß Baden.

* Durlach, 19. Juni. Heute Vormittag 11 Uhr verschied im Alter von 56^{1/2} Jahren der Großh. Amtsvorstand, Herr Geh. Regierungsrath Eduard Erleben nach kurzer Krankheit (Herzbeutelwassersucht). Der Verbliebene, welcher erst vor 2 Jahren von Wehrheim hierher versetzt worden war, hatte sich in der kurzen Zeit seines Hierseins durch seine gewissenhafte Amtsführung die Hochachtung Aller, die mit ihm in Berührung kamen, erworben; derselbe begleitete auch die Ehrenstelle eines Mitgliedes des evangel. Kirchengemeinderaths. Friede seiner Asche!

Baden, 17. Juni. Vom Grafen da Motta Raja, Leibarzt des Kaisers von Brasilien, ist laut „Badeblatt“, die briefliche Nachricht ein-

getroffen, daß der Kaiser, der jetzt noch in Cannes lebt, die Absicht hat, August und September in Baden zuzubringen.

Deutsches Reich.

* Der Reichstag vermochte die Einzelberatung der Vorlage, betr. die Einführung von Gewerbegerichten, auch am Dienstag noch nicht zu Ende zu bringen, da sich die Debatte durch die zu den erörterten Paragraphen gestellten verschiedenen Abänderungsanträge wiederum recht verwickelt gestaltete. Das Endergebniß der langen Diskussion über §. 8 (Anforderungen an die Mitglieder der Gewerbegerichte) bestand darin, daß zunächst der Antrag Eberth (Festsetzung des 25. Lebensjahres als unterste Altersgrenze für die Gewerbegerichtsmitglieder) mit 132 gegen 86 Stimmen abgelehnt wurde, worauf das Haus unter Ablehnung auch aller übrigen Anträge §. 8 nach den Kommissionsbeschlüssen aushieß. Die wählbaren Mitglieder der Gewerbegerichte müssen also das 30. Lebensjahr vollendet haben, dürfen ferner in dem ihrer Wahl vorausgegangenen Jahre keine Armenunterstützung, weder für sich, noch für ihre Familie, empfangen und müssen mindestens zwei Jahre im Bezirke des betreffenden Gewerbegerichtes gewohnt haben. Auch bei §. 11, welcher in der Hauptsache von der Wahl der Beisitzer handelt, wurden die hierzu gestellten Amendements abgelehnt und die Kommissionsvorschläge, nach denen die Wahl der Beisitzer auf mindestens ein Jahr und höchstens sechs Jahre erfolgen und unmittelbar und geheim sein soll, genehmigt. Zu dem alsdann in Angriff genommenen §. 12 (Wahlberechtigung), bei welchem die Kommission vorgeschlagen hat, das Wahlrecht zum Gewerbegericht nur denjenigen Arbeitern zu erteilen, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben und mindestens zwei Jahre im Bezirke des Gerichts wohnen, lagen zwei Anträge vor. Der eine, gestellt vom Abg. Eberth (freis.), will, daß auch den Frauen dieses Wahlrecht erteilt werde, und der andere Antrag, gestellt vom Abg. Auer (soz.-dem.),

Feuilleton.

37)

Freunde in der Noth.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Ingeborg zuckte leicht zusammen, sie schaute wie abwesend in die Ferne und sagte plötzlich leise: „Laß uns heimgehen, ich bin müde!“

Weiter sprach sie nichts mehr, während Olaf viel zu erzählen wußte und außerordentlich heiter schien.

Als sie heimgekommen, ging sie zu ihrer alten Mutter, zu welcher sie am meisten Vertrauen hatte.

Sie setzte sich neben die alte Frau, die in ihrem großen Lehnstuhl am offenen Fenster saß, nahm ihre Hand und drückte ihre Stirn darauf.

„Was hast du, Kind?“ fragte diese, ihr Gesicht emporhebend und sie forschend betrachtend.

„Ich weiß es nicht, Mütterchen,“ entgegnete sie traurig. „Ich möchte am liebsten sterben!“

„Seit wann denn, du böses Kind?“

„Seitdem ich weiß, daß es so viel zu erlernen gibt, was ich veräumt habe, und nun, da ich schon verheirathet werden soll, nicht mehr nachholen kann.“

„Warum kannst du das nicht mehr nachholen, Ingeborg?“

„Weil alsdann der Einzige fortgeht, von dem ich es erlernen könnte.“

„Und dieser Einzige?“

„Nun, das ist ja Olaf, kannst du das nicht begreifen, Mütterchen?“

„O freilich, Kind!“ sprach die erfahrene Frau, einen Seufzer unterdrückend. „Ich begreife es nur zu gut. Aber es gibt hier in Bergen ja noch andere Lehrer, von denen du genug lernen kannst, wenn es dir Ernst damit ist.“

„Andere Lehrer, von denen ich lernen könnte?“ fragte Ingeborg, sie erstaunt anblickend. „Glaubst du das wirklich, Mütterchen? Warum habe ich es denn noch nicht gelernt? Nein, nur von ihm könnte ich Alles erlernen, denn er weiß Alles, und mir ist's, als könnte ich ewig still zuhören, wenn er spielt oder spricht. O, ich begreife Alles so leicht, was er mir sagt oder auf dem Klavier vorspielt, nun will er mir Zeichenunterricht geben, und er singt und dichtet, hat mir Christian gesagt. Warum muß ich denn nun jetzt auf einmal heirathen und er alsdann wieder fortgehen, jetzt, wo das Leben ganz anders und schöner für mich wird?“

So klagte Ingeborg und lehnte ihr Köpfchen an die Schulter der Mutter, die tief in diesem reinen, unschuldigen Kindesherzen Laß und angstvoll ihre Befürchtung zur Wahrheit werden sah.

„Geh' zur Ruhe, Kind!“ bat sie leise.

„Bete wie sonst, Gott wird auch fernher helfen!“

Ingeborg lächelte sie und ging, doch nicht in ihr stilles Kämmerlein, sondern hinüber in den Salon, wo Olaf in der Dämmerung auf dem Flügel phantasierte und ihr Kommen nicht bemerkte.

Still setzte sie sich in einen Winkel, schloß die Augen und lauschte in nie gekanntem Empfindungen seinem wunderbaren Spiel. Da zuckte sie zusammen und preßte die Hand auf's Herz. Olaf sang ein schwedisches Lied, so süß und seelenvoll. Er sang von Sehnsucht der Liebe, vom Schmerz der Trennung, von all' dem Weh, das die arme Menschenbrust bis zum Tode betrübt. Er sang leise, mit halber Stimme, als fürchte er fremde Hörer, als sänge er das Lied nur sich allein, denn seine Stimme sank bei der letzten Strophe zum Geplüster herab und sterbend verhauchte der letzte Akkord.

Unbeweglich saß Ingeborg in ihrem Winkel mit geschlossenen Augen, durch welche die Thränen rannen.

Olaf erhob sich und verließ den Salon, ohne sie in der Dämmerung zu bemerken; dann schlich auch sie in ihr Kämmerlein, um Ruhe zu finden, Ruhe vor ihren eigenen Gedanken.

21. Geheime Kämpfe.

Am nächsten Morgen sprach die alte Mutter zu Freya, welche sie zu sich rufen ließ: „Höre mich an, meine Tochter, und folge meinem Rath: suche die Hochzeit aufzuschieben.“

„Warum, Tante, plagen dich wieder die alten Sorgen?“

„Es gibt ein Unglück, Kind! Ingeborg liebt meinen Sohn nicht.“

„Ach, sie weiß überhaupt nicht, was Liebe heißt,“ lächelte Freya wehmüthig.

befürwortet ebenfalls eine solche Erweiterung, außerdem die Festsetzung des 20. anstatt des 25. Lebensjahres für das aktive Wahlrecht. Die Debatte gewann namentlich durch die Erörterung des Wahlrechtes der Frauen vielfach einen humoristischen Charakter; zu einer Abstimmung über §. 12 kam es indessen am Dienstag noch nicht.

* Die Parteigruppierung in der Militärkommission des Reichstages bei der Abstimmung über die Heeresvorlage hat die Spaltung der Centrumpartei in der Militärfrage offen gezeigt. Denn die Mehrheit, mit welcher die Kommission die Militärvorlage genehmigte, bestand aus den Vertretern der beiden konservativen Fraktionen, der Nationalliberalen und fünf Centrumsabgeordneten — unter ihnen Herr Windthorst — sowie dem polnischen Mitgliede der Kommission, während die vier übrigen Centrumsabgeordneten zur Minderheit gehörten. Jedenfalls wird sich dementsprechend das Centrum auch bei der Abstimmung über die Militär-Vorlage im Plenum theilen und bei der ausschlaggebenden Stellung der Centrumpartei dürfte das endgiltige Schicksal der Vorlage von der Art dieser Theilung abhängen. In Reichstagskreisen nimmt man an, daß der größte Theil des Centrums mit Herrn Dr. Windthorst für die Vorlage stimmen wird, falls die Regierung hinsichtlich der in der Kommission angenommenen Windthorst'schen Resolution, in der die Erwartung einer baldigen Herabminderung der thatsächlichen Präsenzzeit bei der aktiven Armee — sei es durch Verlängerung der Rekrutenvacanz, sei es durch Vermehrung der Dispositionsbeurlaubungen — ausgesprochen wird, entgegenkommende Erklärungen abgibt. Wie verlautet, soll die Regierung hierzu geneigt sein, so daß also die Annahme der Militärvorlage als gesichert zu betrachten wäre.

* Nach langwierigen Verhandlungen ist endlich zwischen Deutschland und England ein Einvernehmen über die Abgrenzung der beiderseitigen Interessensphären in ganz Afrika erzielt worden. Die Abgrenzung betrifft sowohl die beiderseitigen Gebiete in Ostafrika, als auch an der Südwestküste Afrikas und an der Küste von Guinea (Goldküste) und ist in ihrem wichtigsten Theile, der auf Ostafrika bezüglichen Verabredung, dahin getroffen, daß hier die deutsche Interessensphäre im Süden von einer Linie begrenzt wird, die im Westen des Nyassa-Sees beginnt und in nordwestlicher Richtung bis zur Mündung des Kilambosflusses

am Südufer des Tanganjika-Sees führt. Im Norden aber geschieht die Abgrenzung der deutschen Interessensphäre durch eine Linie, welche längs dem ersten Grade südlicher Breite vom Westufer des Viktoria-Nyanza bis zum Kongostaate führt und den großen Berg Mumbiro im Süden umgeht. In den beiderseitigen Interessensphären wird den Missionen beider Staaten Kultus- und Unterrichtsfreiheit, den beiderseitigen Unterthanen aber gleiche Rechte in Bezug auf Niederlassung und Handel gewährt. Weiter überträgt Deutschland seine Schutzherrschaft über Witu und Somaliland an England und erkennt das Protektorat dieser Macht über das Sultanat Zanzibar an, mit Ausnahme der an die deutschostafrikanische Gesellschaft verpachteten Küstenstriche. England seinerseits tritt die Insel Helgoland an den deutschen Kaiser ab, vorbehaltlich der Genehmigung durch das Parlament, und soll für Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und der deutschen Zollgesetzgebung auf Helgoland eine Frist vereinbart werden, auch sollen die jetzigen Einwohner Helgolands einen bestimmten Zeitraum gewährt erhalten, innerhalb dessen sie eventuell für die englische Nationalität optiren können. Weitere kolonialpolitische Differenzpunkte zwischen Deutschland und England bleiben späterer freundschaftlicher Regelung vorbehalten. Der formelle Abschluß des gegenwärtigen Abkommens soll in kürzester Frist durch Notenaustausch erfolgen, bis dahin wird keine der beiden Regierungen irgend ein Unternehmen in Afrika, welches mit den getroffenen Verabredungen in Widerspruch stehen sollte, gutheißen. — Die in diesem Abkommen enthaltene Verständigung zwischen Deutschland und England über die Abgrenzung ihrer beiderseitigen Gebiete in Afrika wird in Deutschland wie jenseits des Kanals nur mit Befriedigung begrüßt werden, denn sie stellt einen billigen Ausgleich zwischen den beiderseitigen Forderungen dar und beide Mächte können sich nun mit voller Kraft ihren Unternehmungen in Afrika widmen. Mit besonderer Genugthuung ist aber in allen Kreisen des deutschen Volkes die Kunde von der beschlossenen Abtretung Helgolands an Deutschland aufgenommen worden. Denn wenn auch der Erwerb dieses winzigen Eilandes als Gebietsvermehrung nicht weiter für Deutschland in Betracht kommt, so ist jener doch in anderer Beziehung höchst erfreulich, Helgoland ist nach Sprache wie Nationalität seiner Bewohner deutsch und seine bevorstehende Einverleibung in das deutsche

Reich — die Einwilligung des englischen Parlaments hierzu steht nicht zu bezweifeln — kann darum als eine neue nationale Errungenschaft Deutschlands bezeichnet werden.

Oesterreichische Monarchie.

* Im Heeresauschusse der ungarischen Delegation hat der gemeinschaftliche Kriegsminister v. Bauer am Dienstag nochmals die Erklärung abgegeben, daß eine Erhöhung der Friedenspräsenzstärke des österreichisch-ungarischen Heeres unermesslich sei, doch könne er über die hierdurch verursachten Kosten noch keine Auskunft geben. Den ihm in den Blättern zugeschriebenen Äußerungen hierüber stehe er fern. Der Ausschuß nahm alsdann eine Resolution an, welche gegenüber der angekündigten Heeresvermehrung die finanziellen Bedenken des Ausschusses offen ausspricht, jedoch erklärt, der Ausschuß wolle zu der Frage noch keine Stellung nehmen, da es an einem positiven Plane noch mangle.

Spanien.

* Die „verdächtige Krankheit“ in der Provinz Valencia, über welche der spanische Telegraph seit einigen Tagen berichtet, ist die wirkliche Cholera — daran kann jetzt leider nicht mehr gezweifelt werden. Die Epidemie soll dadurch zum Ausbruch gekommen sein, daß im Dorfe Puebla de Rugat der Boden aufgedigelt wurde, in welchen die Leichen der an der letzten Choleraepidemie in genanntem Orte Gestorbenen verscharrt worden waren. Die Cholera tritt bislang sehr heftig auf und hat sich aus der Provinz Valencia bereits nach der Provinz Alicante verbreitet. Die spanische Regierung läßt das gesamte von der Cholera ergriffene Gebiet durch einen Truppenring absperrern, außerdem hat der in Madrid zusammengetretene oberste Sanitätsrath eine Reihe energischer sanitärer Maßregeln gegen die Weiterverbreitung der Seuche beschlossen.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Montag den 23. Juni 1890 stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.** 1) In St.-S. gegen Georg Weit von Beerfelden, 3. Jt. verhaftet, wegen Betrugs zc. 2) In St.-S. gegen Dionys Knobloch von Muggensturm wegen Körperverletzung. 3) In St.-S. gegen Georg Baumgärtner und Genossen hier wegen Widerstands zc. 4) In St.-S. gegen Cigarrenmacher Friedrich Jeh von Weingarten wegen Bedrohung. 5) In St.-S. gegen Landwirth Johannes Martin von Hohenwettersbach wegen Körperverletzung. 6) In St.-S. gegen Cementarbeiter Karl Emil Lang und Genossen in Karlsruhe wegen Körperverletzung. 7) In P.-St.-S. der Friedrich Frohmüller Ehefrau hier gegen Schlosser A. Reinhard hier wegen Beleidigung.

„Und doch wollt Ihr sie verheirathen? Heißt das nicht freveln gegen Gottes Gebot? Sage mir, Kind, bin ich allein sehend in diesem Hause, bemerkst du keine Veränderung an ihr, seit Olaf Jvarsen hier ist?“

„Auf ihn hast du Verdacht, Tante? O, habe keine Sorge, sein Herz ist ein ausgebrannter Vulkan —“

„Aber Ingeborg, denkst du nicht an ihr Herz, das er mit seinen Künsten, seiner Musik, seinem Gesange umstrickt?“

„Gut, Tante, ich will sie scharf beobachten.“ Die Mutter schüttelte traurig den Kopf und schwieg. Sie war in der That die einzige Hellsiehende in diesem Hause, da Freya, um ihre Jugend, ihr ganzes Lebensglück durch die Gewalt der Leidenschaft betrogen, ihr Kind um jeden Preis so früh als möglich in dem schützenden Hafen der Ehe sehen wollte.

Und die Tage verschwanden. Christian hatte just in dieser Zeit fast keine Minute für die Braut übrig; er war ja eben ein durch und durch praktischer Kaufmann, der die Liebe, wo es galt, dem Geschäfte hinten an setzte.

Da bat er den Freund, für die Unterhaltung der Braut zu sorgen, und Olaf versprach es mit schwerem Herzen. Er war ihr Lehrer, ein strenger, unerbittlicher Lehrer, der sie wie ein Kind behandelte, worüber sie bald betrübt und erregt, bald zornig war.

„O, ich bin kein Kind mehr!“ sprach sie einst, als er sie streng am Klavier getadelt hatte. „In vierzehn Tagen bin ich eine Frau!“

„Nun ja,“ lächelte er ruhig, „dann sind Sie den strengen Mentor los. Bis dahin aber fordere ich Aufmerksamkeit und Gehorsam.“

Sie preßte die feinen Lippen aufeinander und blickte schmolend vor sich hin.

„Christiane ist wohl nicht streng?“ fuhr er leise fort.

Sie blickte rasch auf, sein Gesicht war kalt und spöttisch.

„O nein, gewiß nicht!“ versetzte sie, mit Thränen kämpfend. „Er ist gut wie ein Engel, wenn auch kein Künstler, kein Poet!“

„Sein ganzes Herz ist ein Gedicht!“ versetzte Olaf mit Wärme.

Ingeborg nickte, dann zog ein Lächeln über ihr reizendes Antlitz.

„Sie machen mir doch ein Hochzeitsgedicht, Herr Olaf?“

„Das schönste, was die Poesie mir jemals verliehen!“ sprach er leise.

„Nun sehen Sie wieder so gut und lieb aus, wie in den ersten Tagen, lächelte sie. „Warum sind Sie jetzt immer so böse gegen mich? Habe ich Sie beleidigt, Herr Olaf?“

„Betrübt Sie mein Betragen, Fräulein Ingeborg?“ fragte er leise.

„O, mehr als ich sagen kann!“ betheuerte sie. „Es macht mich so unglücklich.“

„Und Sie hassen mich deshalb?“

„Ah, haßt man denn seinen strengen Lehrer?“ lächelte Ingeborg. „Aber ich versichere Sie, Herr Olaf, daß ich bei nachsichtiger Behandlung viel leichter lerne.“

Olaf schwieg und schlug einige Akkorde an.

„Bitte, singen Sie ein deutsches Lied, ich höre es so gern,“ bat sie leise.

Hestig sprang er auf, stieß den Sessel zurück und sagte ein kurzes „Nein!“

Sie schwieg; ein tiefer Schmerz krampfte ihr das Herz zusammen.

„Haben Sie die Zeichnung von den beiden Fichten noch nicht vollendet?“ fuhr sie nach einer Weile fort.

„Nein!“ stieß er wieder kurz hervor. „Sie erhalten dieselbe an Ihrem Hochzeitstage,“ setzte er sanfter hinzu.

Wieder schwiegen Beide. Ingeborg war traurig, sie konnte eine solche Natur nicht begreifen, von der sie sich bald dämonisch abgestoßen, bald wieder mit unwiderstehlicher Gewalt angezogen fühlte.

„Wissen Sie, Fräulein Ingeborg,“ begann er nach einer Weile im ruhigsten Tone, „daß Sie die glücklichste Frau des ganzen Erdreiches werden?“

Sie blickte ihn fragend und zweifelnd an.

„Ja,“ fuhr er mit edler Wärme fort, die sein ganzes Wesen verklärte. „Christiane ist mein Freund in des Wortes heiligster Bedeutung, er ist die bessere Hälfte meines Ich's, welches ihm allein seine Läuterung verdankt. Als selbstlosen, reinen Charakter erhalten Sie den Gatten fleckenlos, als einen Mann gereift an Verstand und Herz, das Urbild der Treue und Aufrichtigkeit, dem die Welt mit ihrer Lust nichts anhaben, der mit dem reinsten Bewußtsein auf eine nur dem Dienste der Pflicht geweihte Jugend zurückblicken kann. So ist Ihr Verlobter, in dessen treue Hand Sie schon als Säugling gelegt wurden. Kann eine Frau auf Erden glücklicher werden als Sie?“

(Fortsetzung folgt).

Das Gesuch des Zieglers Martin Roth von Wöschbach um Genehmigung zur Errichtung eines Kalkofens betreffend.

Nr. 11,041. Ziegler Martin Roth von Wöschbach beabsichtigt auf seinem Grundstück Logerbuch Nr. 405 und 605 im Gewann Dahn, Gemarkung Wöschbach, einen Kalkofen zu errichten. Etwaige Einwendungen gegen dieses Unternehmen sind bei dem Gemeinderath Wöschbach, woselbst die Beschreibung, Pläne und Zeichnungen auf dem Rathhause zur Einsicht offen liegen, oder bei unterfertigter Stelle binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages an anzubringen, an welchem diese Nummer des amtlichen Verkündigungsblattes ausgegeben wird, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten. Durlach den 17. Juni 1890.

Großherzogliches Bezirksamt: Steiner.

Den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Steinegg betreffend.

Nr. 27,705. In der Gemeinde Steinegg ist die Maul- und Klauenseuche in einer Mehrzahl von Stallungen ausgebrochen. Mit Rücksicht hierauf wird gemäß §§. 3 und bezw. 4 der Verordnung vom 26. Mai 1885, „die veterinärpolizeiliche Beaufsichtigung des Viehverkehrs betr.“, angeordnet,

- 1) daß während der Dauer der Seuche Vieh (Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen) nur mit ortspolizeilicher Genehmigung und allein zum Zwecke sofortiger Schlachtung aus der Gemeinde Steinegg weggebracht werden darf. Die Genehmigung darf nur erteilt werden auf Grund der schriftlich der Ortspolizeibehörde gegenüber abgegebenen Erklärung eines Thierarztes, daß eine Verschleppung der Seuche durch den beabsichtigten Transport des Viehs zur Schlachtstätte überhaupt oder unter Beobachtung der von dem Thierarzte bezeichneten Vorsichtsmaßregeln nicht zu besorgen sei. Den von der Ortspolizeibehörde auszustellenden Erlaubnißschein, welcher neben genauer Bezeichnung der wegzubringenden Thiere den Zweck des Transports, sowie die Frist, innerhalb deren der Transport vollzogen sein muß, den Ort, an dem die Schlachtung stattfinden soll, und die zu beobachtenden Vorsichtsmaßregeln angeben muß, hat der Führer der Thiere während des Transports mit sich zu führen, 2) daß aus den Gemarkungen Hamberg und Tiefenbronn zum Zweck oder in Vollzug einer Veräußerung Vieh (Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen) nur auf Grund von Gesundheitszeugnissen ausgeführt werden darf, welche von einem Thierarzt ausgestellt sind.

Bei dieser Gelegenheit bringen wir auch in Erinnerung, daß der Viehhandel im Umherziehen (Hausfischhandel) mit Rindvieh, Schafen, Schweinen, Ziegen für den Amtsbezirk noch nicht wieder erlaubt ist. Zuwiderhandlungen gegen die getroffenen Anordnungen werden streng geahndet.

Pforzheim den 14. Juni 1890.

Großherzogliches Bezirksamt: Dr. Fuchs.

Bekanntmachung.

Die Herren Landwirthe werden hierdurch benachrichtigt, daß die Anläufe von Heu aus der diesjährigen Ernte nunmehr begonnen haben. Man beabsichtigt, den Produzenten eine Absatzstelle des genannten Naturalis zu eröffnen, und werden auch die kleinsten Quantitäten, sogar lufttrocken von der Wiese weg, angenommen und, nach Qualität, zu den Tagespreisen sofort gegen Quittung bezahlt.

Wir eruchen um direkte Angebote und sind zu jeder weiteren Auskunft in unsern Diensträumen, Kriegsstraße 116, gern bereit. Karlsruhe den 16. Juni 1890.

Königliches Proviant-Amt.

Versteigerung von Grabarbeiten.

Dienstag den 24. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, wird auf dem Rathhaus zu Ruppurr die Aushebung und Reinigung der größeren Gräben auf den Kammergütern Gottesau und Ruppurr und der Hardtbruchwiese, Gemarkung Ettlingen, im Anschlag von 792 M an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert. Karlsruhe, 19. Juni 1890.

Groß. Domänenverwaltung: Kreuz.

[Durlach.] Die Berichtigung der fälligen Umlagen u. Almendauflagen wird hierdurch in Erinnerung gebracht. Durlach, 19. Juni 1890.

Stadtkasse.

Ein junger, kräftiger Bursche, der mit Pferden umzugehen versteht, kann auf 1. Juli eintreten Brauerei Maisack.

Versteigerung.

Mittwoch den 25. Juni, Vormittags 10 Uhr, sollen in hiesiger Garnisonbäckerei eine Portion Fußmehl, Roggen- u. Haferispren, sowie austrangirte Zwiebackstiften, altes Eisen von Maschinen und verschiedene Geräthe zc. meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Königl. Proviant-Amt Karlsruhe.

Haus-Verkauf.

[Durlach.] Hermann Weibang, Lüncher hier, läßt Montag den 23. Juni, Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung dem Verkauf aussetzen:

- Gebäude. Lgrb. Nr. 1022. Ortsetter 1 Ar 20 Meter. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Schopf und Schweinställen in der Bäderstraße hier, neben Karl Frohmüller und Andreas Schenkel. Durlach, 16. Juni 1890. Das Bürgermeisteramt: H. Steinmeh. Siegrift.

Stettfeld, Amts Bruchsal. Vergebung von Bau-Arbeiten.

Die zu dem Neubau eines Rath- und Schulhauses in Stettfeld erforderlichen Arbeiten im Anschlag zu:

- 1. Grabarbeiten M 851.83. 2. Maurerarbeit " 13,221.14. 3. Verputzarbeiten " 2089.67. 4. Rothe Steinhauerarbeit in Pflanzthaler Sandstein " 1822.34. 5. Gelbe Steinhauerarbeit " 6959.39. 6. Zimmermannsarbeit " 7628.40. 7. Schreinerarbeit " 3489.96. 8. Glaserarbeit " 1363.74. 9. Schlosserarbeit " 2164.20. 10. Blikableiterherstellung " 165.-. 11. Eisenlieferung " 2001.29. 12. Blechernerarbeit " 1152.38. 13. Anstreicherarbeit " 1220.64. 14. Tapezierarbeit ohne Tapetenlieferung " 60.90. 15. Pflastererarbeit " 246.15.

werden im Wege der erweiterten Angebotserhebung zur Bewerbung ausgeschrieben.

Pläne, Kostenberechnung und Bedingungen liegen zur Einsicht der sich bewerbenden Handwerksmeister auf dem Geschäftszimmer der Gr. Bezirksbau-Inspektion Bruchsal bis mit 28. d. Mts. auf und sind die auf Einzelpreise lautenden Angebote spätestens bis zum 29. d. Mts. unter Anschluß von neueren Zeug-

nissen über Leistungsfähigkeit und Vermögensverhältnisse der dem Gemeinderath nicht oder nicht genügend bekannten Bewerber bei dem Gemeinderath in Stettfeld verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift "Submission" versehen einzureichen. Stettfeld, 16. Juni 1890.

Der Gemeinderath: Wagner, Bürgermeister. vdt. Beckler.

Bremienöl.

vorzüglichstes, bewährtestes Mittel gegen die lästigen Bremien und Stechfliegen bei Pferden und Rindvieh, unschädlich für die Haare. Nur allein echt im Depot von Herrn C. Bollmer in Durlach.

H. MAURER,

Karlsruhe, Friedrichsplatz 11.

Pianos Flügel.



Tafelklaviere. Harmoniums.

Grösste Auswahl erster Fabrikate.

Billige Preise.

Pianostimmen & Reparaturen. Gespielte Instrumente vorrätig.

Süßrahm-Caselfutter.

pr. Pfd. M 1.20, Süßbutter, pr. Pfd. 95 S, bei

Louis Luger Wtb.

Zwei Mädchen,

von denen eine im Laboriren von Patronen erfahren, finden Arbeit. Bad. Schrotfabrik.

Ein Caselklavier

ist billig zu verkaufen. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

In günstiger Lage der Stadt ist ein für ein Ladengeschäft passendes Wohnhaus zu verkaufen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Ein kräftiger, junger Bursche, der mit Pferden umzugehen weiß und die Feldarbeit versteht, wird auf 1. Juli in Dienst gesucht von F. Kandler, Weinhandlung.

Möbelgeschäft

von Karl Altfelix.

Anfertigung ganzer Ausstattungen in allen Stylarten, sowie Zimmereinrichtungen und einzelner Stücke. Große Auswahl aller Sorten Spiegel schon von 15 Mark an.

Wohnung,

eine freundliche, bestehend aus 3 Zimmern, Küche zc., ist sogleich oder auf 23. Juli zu vermietten Hauptstraße 33.

Wo

bekommt man die billigsten Arbeitskleider, Hosen, Westen, Joppen, Ueberzieher, Hemden, Blousen, Schürzen, Schuhe, Stiefel, Holzlederschuhe mit Filz bei Ed. Lämmle, Kaiserstraße 101, gegenüber dem Elephanten, in Karlsruhe.



Die Karlsruher

Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

befindet sich 39 Waldhornstraße 39. Ich empfehle dieselbe angelegentlich im gesundheitlichen Interesse der hiesigen Einwohnerschaft. Anerkannt constanteste Bedienung, billigste hiesige Preise, Berechnung nur nach Gewicht.

NB. Nach übereinstimmenden Urtheilen meines hochgeschätzten, sehr zahlreichen Kundenkreises existirt keine Maschine, die so gründlich und sicher reinigt wie die meine. Diese Leistungsfähigkeit wird durch meine persönlichen reichen Erfahrungen in dieser Branche, sowie durch gewissenhafte und pünktlichste Bedienung des verehrlichen Publikums noch erhöht, weshalb sich mein Unternehmen eigentlich von selbst empfiehlt.

Hochachtungsvoll

A. Gessler, Karlsruhe, 39 Waldhornstraße 39.

Stärke Reinigungsfähigkeit.

Todesanzeige.



Freunden und Bekannten theilen wir schmerzfüllt mit, daß unser lieber, unversehrter Gatte und Vater, der Großh. Amtsvorstand, Geh. Regierungsrath

Eduard Erleben

heute Vormittag nach kurzem Krankenlager sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Durlach den 19. Juni 1890.

Die Beerdigung findet Samstag Vormittag um 10 Uhr statt. Für etwa beabsichtigte Blumen Spenden wird im Sinne des Entschlafenen bestens gedankt.

Neuheiten

in
Schmucksachen, Gold- & Silberwaaren

empfiehlt

Ludwig Weber, Kronenstr. 8, 2. St.

Saison-Ausverkauf.

Es werden von heute an

ein großer Posten **complete Anzüge**, ein großer Posten **Foppen & Sacco's**, ein großer Posten **Stoff- & Buckstint-Hosen**, ein großer Posten **Jünglings-Anzüge**, ein großer Posten **Knaben-Anzüge**, ferner: **Sommerpaletots**, **Gehrod-Anzüge**, **Schwarze Anzüge**, **Westen**, **Arbeits-Anzüge**, **Englischlederhosen** etc.

fast um die Hälfte des realen Preises abgegeben im großen Laden der Kaiser- u. Sammlerstraße bei **N. Breitbarth, Karlsruhe.**

Weinlager-Empfehlung.

[Durlach.] Unterzeichneter bringt sein großes Lager

reingehaltener Naturweine

von 35 S an per Liter in empfehlende Erinnerung unter Zusicherung pünktlicher und reeller Bedienung.

F. Kindler, Weinhandlung.

Restauration Thomashof.

Kommenden Sonntag, den 22. Juni, bei günstiger Witterung:

CONCERT

auf der schattigen Wiese, wobei hochfeines „Eglausches Bier“ verzapft wird, $\frac{1}{10}$ Liter 10 Pf.

Hierzu ladet höflichst ein

Fr. Berger.

Empfehlung.



[Durlach.] Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum bringe ich mein Lager in garantiert reingehaltenen

Weiß- & Rothweinen

aus meinem Patentkeller in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll

Heinrich Weickert zum Kranz.

Bremen-Amerika

in 7 Tagen Oceansahrt.

Passagier-Annahme für Dampfer des Norddeutschen Lloyd von Bremen nach

Amerika, Afrika — Asien, Australien,

Bureau für Auswanderer.

Reichspostdampfer.

Güter- und Paketbeförderung nach allen Theilen der Welt.

Obrigkeittl. concess. General-Agentur für Baden: **F. Kern** in Karlsruhe, Kaiserstraße 32, oder dessen Vertreter: **Julius Loessel** in Durlach, Bank-, Agentur- und Commissions-Geschäft, **J. Zenz** in Weingarten.

Städtischer Instrumental-Verein Durlach.

Sonntag, 22. Juni, von 11-12 Uhr,

(bei günstiger Witterung):

Parade-Musik auf dem Marktplatz.

Programm.

- | | |
|---|-----------|
| 1. Marsch über das Lied „Wo zur freien Feierstunde“ | Wettach. |
| 2. Andine, Finale des 3. Actes | Lorhing. |
| 3. Trompeter von Säckingen, Lied | Rehler. |
| 4. Der Morgenstern, Walzer | Sabitzky. |

Anzeige & Empfehlung.

[Durlach.] Zeige verehlicher Einwohnerschaft Durlachs und Umgebung an, daß ich in meinem neu erworbenen Hause **Hauptstraße Nr. 77** ein

Spezerei- und Kurzwaaren-Geschäft

errichtet habe, und wird es mein eifriges Bestreben sein, meine werthen Kunden und Gönner zu deren Zufriedenheit zu bedienen.

Gleichzeitig empfehle ich mein Lager in **Oberhauser Ruchtholen**, sowie auch **Brennholz** und **Holztholen** auf's Beste zur geneigten Abnahme.

Achtungsvoll

Karl Dumberth.

Junges Hammelfleisch

wird Samstag und Sonntag ausgehauen bei

Julius Bull, Metzger.

Lyra.

Sonntag den 22. Juni, Abends 8 Uhr beginnend, findet unter gefälliger Mitwirkung des hiesigen Musikvereins im Garten der „Karlsburg“ ein

Gartenfest

statt. Wir laden hiezu unsere verehlichen Mitglieder mit Angehörigen freundlichst ein.

Einführungsrecht ist nur gegen Karten gestattet und können dieselben beim Vorstand in Empfang genommen werden.

Bei ungünstiger Witterung findet das Fest in den obern Sälen statt.

Der Vorstand.

Lyra.

Die auf Samstag bestimmte Probe findet in der Karlsburg statt.


Der Vorstand.

Durlacher Musik-Verein.

Der Gesangverein Lyra hier war so freundlich, unsere Mitglieder zu ihrem am Sonntag den 22. Juni im Garten der Karlsburg Abends 8 Uhr stattfindenden Gartenfest einzuladen, was wir mit dem Anfügen bekannt geben, daß die Eintrittskarten beim H. Vorstand, Herrn Karl Leuzler, in Empfang zu nehmen sind.

Der Vorstand.

Turnverein Durlach.

Gut  Heil!

Diejenigen Mitglieder, welche gesonnen sind, sich am 4. Kreisturnfest des X. deutschen Turnkreises vom 2.-4. August zu Kaiserslautern zu betheiligen, werden freundlichst ersucht, sich beim 1. Vorstand längstens bis Sonntag, 22. Juni anzumelden.

Nähere Auskunft ertheilt

Der Vorstand.

Vanille- & Erdbeer-

Eis,

(von frischen Walderdbeeren), **Hilda-**, **Erdbeerschäum-**, **Luisen- & Punschorte**, **Kirschkuchen, Käskuchen** etc. sowie reichhaltige Auswahl in **Thee- & Kaffeebackwerk** empfiehlt

E. Zimmermann.



Heute (Freitag) Abend: **Mehlsuppe** im **Kranz.**

Zwei weiße und ein schwarzer 5-6 Wochen alte **Spitzhunde** (männlich) sind billig zu verkaufen. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Butter! Butter! Butter!

Heute frisch eingetroffen: **la. frische Gutsbutter** in bekannter Qualität empfiehlt zum billigsten Tagespreise die Konditorei **E. Zimmermann.**

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 22. Juni 1890.

- 1) In Durlach: Vormittags: Herr Dekan Bechtel. Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre derselbe. Abendliche 2 Uhr: Hr. Stadtvicar Martini.
- 2) In Wolfartsweier: Herr Stadtvicar Martini.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

17. Juni: Otto Karl, Vat. Otto Karl

Emil Widert, Kaufmann.

Gestorben:

17. Juni: Josephine Anna, Mutter Franziska Forst, ledige Fabrikarbeiterin, 5 Monate alt.

18. „ August, Vat. Johann Dieg, Säger, 15 Monate alt.

19. „ Eduard Gottlieb Erleben, Großh. Geh. Regierungsrath, Ehemann, 56 1/2 Jahre alt.

Wasserwärme der Pfingst.

Freitag, 20. Juni, Nachmittags: 14 Grad R.

Redaktion: Druck und Verlag von H. Zupp, Durlach.